Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 131 (1994)

Artikel: Zu Besuch im Kanton Neuenburg
Autor: Lüthi, Thomas
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585392

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu Besuch im Kanton Neuenburg

11./12. September 1993

Eine frohgemute Schar von Geschichtsfreunden war's, welche während zweier Tage den Kanton Neuenburg bereiste und durch fünf eindrückliche Besichtigungen bei uns weniger bekannte Bauwerke und Museen kennenlernen durfte.

Da galt der erste Besuch der *Stiftskirche von Neuchâtel,* einem über 800jährigen Bauwerk. In der romanischen Epoche begonnen, wurde es in der Frühgotik vollendet und 1276 eingeweiht. Viele Veränderungen wurden daran im Laufe der Zeit vorgenommen, ein Stadtbrand wie dann auch die Reformation hinterliessen Spuren, vernichteten unwiederbringliche Bauteile. Einiges blieb glücklicherweise mindestens teilweise erhalten, insbesondere das berühmte Grabmal des Grafen Ludwig aus dem Jahre 1372, ein Kunstwerk aus gemeisseltem und bemaltem Stein mit Figuren aus verschiedenen Epochen. Im letzten Jahrhundert wurden die letzten entscheidenden Änderungen am Bau vorgenommen, letzte romanische Bogen des Kreuzgangs durch gotische ersetzt. Nur noch im Äussern sind romanische, besonders schöne Teile, erhalten.

Dann durften wir unter kundiger und eindrücklicher Führung das *Schloss Neuenburg* mit dem wappengeschmückten Gerichtssaal, dem schön gelegenen und modern geschmückten Sitzungszimmer des Regierungsrates und weitern Räumen aus der Zeit der Grafen von Hochberg durchschreiten. Auf wunderschöne Kleinigkeiten des Baues, der Ausschmückung der Räume wurden wir hingewiesen, wie aber auch auf die prächtige Aussicht von der Terrasse der Stiftskirche.

Zum Abschluss des ersten Tages folgte dann der *Besuch des historischen Museums* mit der begeisternden Führung des Betreuers der wunderschönen Automaten. Da sass vor uns die fein gekleidete, orgelschlagende junge Dame – selbst ihr Atmen ist sichtbar –, welche mit sanftem Kopfneigen ihre zarten Finger über die Tasten gleiten und holde Töne ertönen liess, daneben der mit einer richtigen Hühnerfeder schreibende Jüngling, welcher fleissig Tinte tunkte, und als dritter im Bunde der kleine Zeichner, alle drei Vorboten unserer heutigen Roboter, mit viel Mechanik in ihren Bäuchen, welche sich bis in die Fingerspitzen auswirkt und erst noch Kopfnicken samt Wimpernschlag auslöst! Prächtige

Belege früher handwerklicher und phantasiereicher Kunst erinnerten an die Zeiten des vorletzten Jahrhunderts, in dem technisch und handwerklich begabte junge Leute aus dem Neuenburger Jura damals schon überall, bis an ferne Königshöfe, Erstaunen auslösten.

Der zweite Tag begann im fast 1000 m ü.M. gelegenen *Uhrenmuseum von Le Locle* mit einem Begrüssungsglockengeläut. Was für Kunstwerke erwarteten uns hier! Da standen Spitzenprodukte der Uhrmacherei in reicher Vielfalt vor uns: schwimmende Fische, kolibriefederngeschmückte und trillierende Vögelchen, welche sich artig drehten, tanzende Pärchen, Musikanten, Handwerker an der Arbeit, alles mit Gold in Hülle und Fülle, zum Schmuck der teils schildlattabgedeckten Uhren eingebaut, eine wahre Freude! Dazu reichverzierte Spiegel, eine kriechende Raupe, ja gar eine alte Hexe (gottlob nur langsam laufend!) bereicherten die Vitrinen und erregten Entzücken. Noch lange hätte man da stehen und zusehen und zuhören können.

Es folgte abschliessend ein weiterer eindrücklicher Besuch der unterirdischen *Mühlen von Col-des-Roches* bei Le Locle. Was einmal in den wilden Umschichtungen unserer Erdoberfläche in dieser Gegend vor langer, langer Zeit hinterblieb, wurde von Menschen klug ausgenützt. In den entstandenen Hohlräumen baute ein initiativer Müller eine eigenartige Mühle ein. Er fand eine Gruppe von verschiedengrossen, untereinanderliegenden Höhlen mit Wasser. Dies Gefälle samt Hohlräumen und Wasser nützte er klug aus und verstand es damit, mit einer Mühle im Berg, welche teils mit Dächern vor Wassereinstürzen gesichert werden musste, der dortigen Bevölkerung zu genügend Brot zu verhelfen. So ganz angenehm waren zwar die Arbeitsbedingungen sicherlich nicht, schwere Handarbeit bei spärlichem Licht gab's, feucht war's auch, steile, glitschige Stufen nur, Räume, in welchen nur gebückt gearbeitet werden konnte, aber eben, Arbeit war vorhanden, Mehl für Brot konnte gemahlen werden, ein Segen für das ganze Tal! Eine imposante Anlage wird hier seit wenigen Jahren wieder hergestellt, welche der heutigen Zeit zeigen will, unter welchen Bedingungen noch im letzten Jahrhundert zu arbeiten war, um zu dem zu kommen, was man heute gar so als selbstverständlich betrachtet.

Eine glückliche Reise war's, vom Föhn wunderschön unterstützt, prächtige Landstriche durch weite Hochtäler mit Sicht von den Höhen bis zu den Alpen durften erlebt werden wie abends vorher der fast sturmgepeitschte Neuenburgersee, und das alles abgerundet mit sehr lehrreichen und Begeisterung auslösenden Besichtigungen, wahrlich zwei erlebnisreiche Tage! *Thomas Lüthi*